

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

175 (30.6.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788788)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, Feiertagen ohne Postbefreiung monatlich 2,10 Mark.

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Sauhbüchleinfleher Wilhelm von Busch, — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Sartisch, für Feuilleton Alfred Wien, für den betrieblichen Teil J. Kappeler, für Handel und Wirtschaft Dr. Zahndt, für Turnen, Sport und Sport S. Kudl in a. n. für den Anzeigenenteil W. Lief. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Helbigmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 28/29, Fernsprecher Schönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von W. Schurz in Oldenburg.

Nummer 175

Oldenburg, Donnerstag, den 30. Juni 1932

66. Jahrgang

v. Bapen fordert Revision

Der Reichstanzler zum Wochenende in Berlin

Reichstanzler von Bapen beabsichtigt, Donnerstag oder Freitag in Begleitung von Ministerialdirektor Kaufmann für zwei bis drei Tage nach Berlin zurückzukehren. Nach den bisherigen Dispositionen sollen Herriot und der Reichstanzler am Montagvormittag wieder nach Kaufmanne zurückkehren.

Am Mittwoch wird von deutscher Seite heute folgende Erklärung veröffentlicht:

Die Darstellung, die die französische Presse über die gestrigen Verhandlungen der französischen, britischen und deutschen Delegation gibt, ist irreführend. Der tatsächliche Sachverhalt ist der folgende:

Schon in seiner ersten Rede in der Versammlung hat der Reichstanzler betont, daß es im Interesse der Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen unumgänglich sei, mit dem System der Reparationen Schluss zu machen und daß aus denselben Gründen eine wie immer geartete Schlusszahlung Deutschlands nicht in Frage kommen könnte.

Als in den privaten Besprechungen zwischen den Delegationsführern der englische Premierminister den Reichstanzler darauf hinwies, daß die Forderungen einer Anzahl von Delegationen auf die Zahlung einer Einheitszahlung hinauslaufen, hat der Reichstanzler am 20. Juni Herrn MacDonald erklärt und auseinandergesetzt, weshalb und warum Deutschland einer solchen Abschlußzahlung nicht zustimmen könne. Die Begründung der deutschen Haltung ist Herrn MacDonald im Anschluß daran noch schriftlich übergeben worden. Die gleiche Haltung bezüglich Streichung der Reparationen und Unmöglichkeit einer Schlusszahlung hat die deutsche Delegation in den unmittelbaren Auseinandersetzungen mit der französischen Delegation am 27. Juni eingenommen.

In der gestern stattgefundenen Verhandlung zwischen der britischen, französischen und deutschen Delegation richtete Herr MacDonald die Frage an den Reichstanzler, ob er nicht seinerseits irgend etwas tun könne, um eine Einigung herbeizuführen. Der Reichstanzler hat daraufhin ausgeführt:

„Das Vertrauen der Welt könne nur dann wiederhergestellt werden, wenn die Siegermächte sich entschlössen würden, die Diskrimination des Versailler Vertrages zu beseitigen. Wenn somit die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit hergestellt werden, dann würde der Reichstanzler es für möglich halten, daß Deutschland an der allgemeinen Anstrengung zur Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft seinen Anteil in Form eines Beitrages zahle, der selbstverständlich die vollkommene Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes in Deutschland und der Welt zur Voraussetzung hat.“

Weber den Verlauf der heutigen Sitzung der sechs Mächte wurde spät abends ein Communiqué ausgegeben, das folgenden Inhalt hat:

„Die Delegationsführer der einladenden Mächte in Begleitung ihrer Kollegen trafen sich heute nachmittag im Hotel de Chateaux um 17 Uhr. Der Vorsitzende der Konferenz gab eine Darstellung der gegenwärtigen Arbeitslage der Konferenz, die veröffentlicht wird. Es wurde beschlossen, ein Büro einzurichten, das aus dem Vorsitzenden und fünf Vertretern jeder der Delegationen der einladenden Mächte besteht, zu dem Zweck, die gegenwärtige Lage der Reparationsfrage im Lichte der vorangegangenen Prüfung zu unteruchen. Das Büro wird einen Bericht mit Empfehlungen an die Delegationsführer der einladenden Mächte so schnell wie möglich abzugeben haben.“

Die Delegationsführer haben weiter die Handelsminister der einladenden Mächte gebeten, sich zusammenzusetzen, um gewisse Fragen zu prüfen, die mit dem zweiten Teil der Aufgaben der Kaufmann Konferenz zusammenhängen, nämlich mit den Maßnahmen, die nötig sind, um die übrigen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, die für die gegenwärtige Weltkrise verantwortlich sind oder sie verlängern können, um so eine größere Konferenz vorzubereiten, die diese Fragen in nächster Zukunft zu behandeln haben wird. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, einen Vertreter der W.F.Z. nach Kaufmanne einzuladen, wenn und sobald die technische Arbeit der Konferenz das notwendig machen sollte. Der Vorsitzende wurde ferner ermächtigt, wenn und sobald er es für nötig hält, die Beteiligung von Vertretern Ungarns und Bulgariens herbeizuführen.“

Konferenz bis nächste Woche

Die Lage in Kaufmanne am Mittwochabend

Kaufmanne, 29. Juni.

Die Lage der Kaufmann Konferenz stellte sich am Mittwochabend wie folgt dar:

In die laufenden Verhandlungen der Kaufmann Konferenz ist am Mittwochabend ein Zwischenaktium eingeschaltet worden. Nach den Beschlüssen der sechs einladenden Mächte in der offiziellen Nachmittagsitzung wird nunmehr das Büro der Konferenz aus den Vertretern der sechs einladenden Mächte als Organ geschaffen. Die Tribunafrage wird weiter behandelt, während der Handelsausschuß, dem die Handels- und Wirtschaftsminister der sechs Mächte angehören, die Stellungnahme der sechs Mächte zu der kommenden Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten wird. Das Büro der Konferenz hat im einzelnen die Aufgabe, die zahllosen Einzelverhandlungen der Minister in den letzten Wochen zusammenzufassen. Beide Ausschüsse werden jetzt in der Zeit bis Montag tagen und sodann den sechs einladenden Mächten einen Bericht erstatten. MacDonald drängt auf einen möglichst schnellen Abschluß der Konferenz, da er bereits am 5. Juli nach London zurückreisen will. Man rechnet

Der englische Ministerpräsident MacDonald hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reparationskonferenz in der offiziellen Sitzung der sechs einladenden Mächte eine große Rede gehalten, die entgegen allen Erwartungen, im Wortlaut veröffentlicht wird, und die ein zusammenfassendes Programm der gesamten gegenwärtigen und künftigen internationalen Verhandlungen darstellt. MacDonald hat folgendes ausgesprochen: Die Kaufmann Konferenz hat zwei Aufgaben:

1. Endlösung des Reparationsproblems,
2. Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise.

Diese zwei Aufgaben können jedoch nur gemeinsam mit der amerikanischen Regierung gelöst werden. Die gegenwärtige Konferenz muß daher in allererster Linie das Reparationsproblem lösen und dann die nötigen Vorbereitungen für die kommende Weltwirtschaftskonferenz treffen. In der ununterbrochenen Reihe von privaten Besprechungen der letzten zwei Wochen ist zwar keine vollständige Uebereinstimmung zustande gekommen.

Die Konferenz müsse jetzt in einzelnen Gruppen vorgehen. Die erste Aufgabe sei die Reparationslösung. In den übrigen Fragen, Abklärung, politischen Abkommen usw., müsse die gegenwärtige Konferenz eine allgemeine Erklärung abgeben. Jede einzelne teilnehmende Macht müsse sich verpflichten, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um in den allerersten Monaten eine Verständigung in diesen Fragen herbeizuführen, jedoch dürfe die endgültige Regelung der Reparationsfrage nicht hinausgeschoben werden. Eine vollständige Verständigung hierüber müsse erzielt werden.

dabei in leitenden Konferenzen mit dem endgültigen Abschluß der Konferenz Anfang oder Mitte nächster Woche. Die Verhandlungen der Kaufmann Konferenz werden somit bis Montag im Rahmen dieser beiden Ausschüsse fortgesetzt werden. Am Montag nach der Mittfrühherkunft und des Reichstanzlers wird sodann die Konferenz wieder in vollem Umfang ihre Arbeiten aufnehmen. Eine offizielle Schlussführung der Konferenz ist vorläufig für Mitte nächster Woche vorgesehen.

Die sachliche Lage der Konferenz kann dahin zusammengefaßt werden, daß grundsätzlich der Plan besteht, eine gemeinsame Kasse für den Wiederaufbau Europas zu schaffen, an der sich sämtliche Mächte nach einem rechnerisch festzulegenden Betrage beteiligen sollen. Die deutsche Regierung hat sich hierzu bereit erklärt, über diesen Satz hinaus einen Zusatzbeitrag zu leisten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Diskriminationen des Versailler Vertrages in Wegfall kommen. Auf der Gegenseite besteht jedoch die Tendenz, die Verhandlungen der von Deutschland geforderten grundsätzlichen politischen Fragen der Gleichberechtigung und Sicherheit Deutschlands auf die Arbeitskonferenz zu verlagern und die großen weltwirtschaftlichen Probleme erst auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz zur Verhandlung zu bringen. Demgegenüber sieht Deutschland an dem Standpunkt, daß zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens und Ueberwindung der Krise die großen künftigen Probleme auf dieser Konferenz gelöst werden müssen. Die anderen europäischen Mächte versuchen jedoch, diesem deutschen Standpunkt auszuweichen, indem sie nur eine Klärung der Tribunafrage auf dieser Konferenz zulassen wollen.

Die deutsche Regierung hat in den gesamten letzten Verhandlungen immer wieder den Standpunkt vertreten, daß mit dem gesamten Tribunafrage endgültig Schluss gemacht werden muß und Nachzahlungen irgendwelcher Art nicht in Frage kommen. Die Gründe für diese Haltung der deutschen Regierung sind in den wiederholten Erklärungen der deutschen Vertreter auf der gegenwärtigen Konferenz eindeutig genug dargelegt worden. Auf deutscher Seite ist ferner dem Präsidenten der Konferenz, MacDonald, in einer schriftlichen Darstellung der grundsätzlichen Standpunkt zu der Tribunafrage auseinandergesetzt worden. Diese Darstellung ist auch der französischen Regierung übermittelt worden.

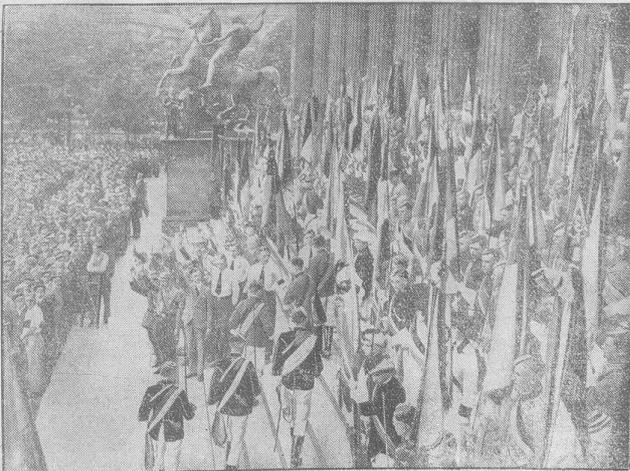
Am dem deutschen Standpunkt hat sich in den gesamten Verhandlungen der letzten Tage nicht das geringste geändert.

Parteilührer Dr. Eugenbergs hat anlässlich des Vorgehens der Berliner Polizei gegen die Berliner Studentenchaft bei der Versailler Kundgebung ein Protesttelegramm an den Reichsinnenminister geschickt.

Willy Skarrel hat im Moabiter Untersuchungsgefängnis einen Nervenzusammenbruch erlitten, der seine Ueberführung in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses notwendig machte.

Nachdem erst am Dienstag ein großes Feuer im Odenhaus in Hannover erheblichen Schaden angerichtet hatte, entbrannte am Mittwoch nachmittag ein ähnlicher Brand im Gerietraum des städtischen Schauspielhauses, der bald gelöscht werden konnte.

Die Berliner Studentenschaft protestiert gegen Versailles



Blick auf die eindrucksvolle Kundgebung im Berliner Lustgarten. Rechts: Die Fahnen der Korporationen, Studenteneinzelverbände und -Gruppen. Am 13. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles fand im Berliner Lustgarten eine Protestkundgebung fast aller Berliner Studentenvereinigungen statt, der auch Zehntausende der Bevölkerung beiwohnten. Beinahe flüchtig kam es hinterher zu Unruhen.

Louanne im Bressepiegel

Die „Times“ zur Kanzler-Erklärung
(Drahtlose Eigenberichte der letzten Stunde)

London, 30. Juni.
Die englische Presse beschäftigt sich zumeist eingehend mit der Erklärung des Reichskanzlers über Aufhebung der Disziplinierung des Verfallens. In dem „Times“-Bericht wird die Erklärung dahin ausgelegt, daß sie zum Teil auf die inneren Verhältnisse in Deutschland gemünzt gewesen sei. Eine genaue Interpretation der Erklärung zeige, daß sie hinreichend elastisch aufgefaßt werden könne und somit nicht den Sieg verleihe. Offenbar habe der Kanzler mehr die Absicht gehabt, seine grundsätzliche Auffassung darzulegen als Bedingungen zu stellen. Die Erklärung bekenne keineswegs eine Forderung Deutschlands auf grundsätzliche Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands, noch eine Forderung auf Verwirklichung der Wünsche der anderen auf den deutschen Willensstand. Sie könne vielmehr als ein Beitrag Deutschlands angesehen werden, die Abrüstungskonferenz zu fördern, wobei der Kanzler gewisse Vorteile für Deutschland im Auge gehabt habe. Im ganzen genommen stelle die Erklärung vielleicht einen Schritt auf grundsätzliche Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands und auf gewisse Verbindlichkeiten für einen Fortschritt in der allgemeinen Abrüstung dar, die man Deutschland verschaffen habe.

Die französische Presse falsch unterrichtet

Paris, 30. Juni.
Die Pariser Morgenblätter verfügen nur über sehr unbestimmte Informationen vom ganzen Verlauf der Mittwochsrede in Louanne. Man spricht jedoch allgemein von einer wesentlichen Entspannung und teilweise sogar von einer sensationellen Wendung in den Verhandlungen.

Das „Journal“ gibt ebenso wie eine Reihe anderer Blätter, die von der deutschen Abordnung in Louanne bereits energisch dementierten Gerichte wieder, wonach sich die deutsche Abordnung grundsätzlich dazu bereit erklärt habe, eine einmalige Abfindung in Höhe von 3 Milliarden Mark zuzugehen. Die Blätter behaupten, die neue Reize des Reichskanzlers nach Berlin habe nur den Zweck, der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten diesen Plan zur Annahme zu unterbreiten. Berlin bespricht im „Echo de Paris“ sehr eingehend die Verhandlungsverhandlungen zwischen Herriot und Papen. Er wirft Herriot vor, dem Kanzler gegenüber nicht mit der notwendigen Energie aufgetreten zu sein. Er habe auf seine schwere innenpolitische Lage hingewiesen und auf seine Absicht, sehr weitgehende Entzerrungen im französischen Heereshaushalt vorzunehmen. Herriot erklärt, daß Herriot unbedingt eine andere Formel hätte finden müssen, um an die Vernunft und den guten Willen des Kanzlers zu appellieren. Auch die Regierung nachstehenden Blätter zeigen sich heute sehr optimistisch und gehen dabei alle von der angeblichen Annahme einer Verzögerung durch den Reichskanzler aus. Die „Aire Nouvelle“ wendet sich scharf gegen jedes Zugeständnis an Deutschland. Wenn Deutschland als Bedingung für seine Beteiligung an der Wiederaufrichtung Europas die Abschaffung der Verträge und die Revision der Grenzen stelle, so müsse man demgegenüber feststellen, daß diese Forderung nichts mit dem eigentlichen Verhandlungsgegenstand der Louanner Konferenz zu tun habe.

Die neuen Verordnungen

I. Gegen politische Ausschreitungen

Berlin, 29. Juni.
Die zweite Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen, die das Datum des 28. Juni 1932 trägt, ist am Mittwochmittag veröffentlicht worden. Auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

- § 1.
(1) Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge dürfen von den Landesbehörden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden.
1. Allgemein nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile; 2. im übrigen nur im Einzelfalle.
Weitergehende allgemeine Verbote treten außer Kraft.
(2) Das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer nicht verbodenen politischen Vereinigung kennzeichnet, darf von den Landesbehörden nur im Einzelfalle bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Bestehende allgemeine Verbote dieser Art treten außer Kraft.
(3) Hat der Reichsminister des Innern gegen ein Verbot nach Abs. 1 Bedenken, so kann er die oberste Landesbehörde um Wenderung oder Aufhebung ersuchen. Entspricht die oberste Landesbehörde dem Ersuchen nicht, so kann er das Verbot aufheben.

§ 2.
Der Reichsminister des Innern kann allgemein für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge, sowie das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnet, verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafe oder Geldstrafe allein oder nebeneinander androhen.

§ 3.
Plakate, Flugblätter und Flugchriften, in denen zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen aufgerufen oder angezettelt wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Zuständig sind, soweit die oberen Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

II. Die Verordnung über Versammlungen und Aufzüge

Berlin, 29. Juni.
Gleichzeitig mit der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen ist eine Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge veröffentlicht worden. Nach dieser wird auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

- § 1.
1. Öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.
2. Sie können im Einzelfalle verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Statt des Verbots kann eine Genehmigung unter Auflagen ausgedrückt werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.
3. Öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können nur aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten sind oder wenn von den Angaben der Anmeldung abgesehen oder wenn einer Auflage zuwidergehandelt wird.
4. Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse,

die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wittgänge und Wallfahrten.
5. Eine Anordnung nach Abs. 2 kann nach den Bestimmungen des Landesrechts angefochten werden.

- § 2.
1. Mit Gefängnis, neben dem auch Geldstrafe erlassen werden kann, wird bestraft:
1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Anmeldung oder in absichtlicher Übertretung von den in der Anmeldung gemachten Angaben oder unter Zuwiderhandlung gegen ein Verbot oder eine Auflage eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt;
2. wer für eine Versammlung, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder genehmigt ist, den Raum zur Verfügung stellt.
2. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM wird bestraft, wer an einer Versammlung oder einem Aufzuge teilnimmt, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten sind.
3. Die Vorschriften des Abs. 1 2 sind nicht anzuwenden, wenn ein politischer Zweck mit der Tat nicht verbunden war und eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht eingetreten ist.
Mit Geldstrafe bis zu 150 RM wird bestraft, wer sich nach Erklärung der Auflösung einer Versammlung (§ 1, Abs. 3) nicht sofort entfernt.
(gez. Unterschriften.)

* Schrift aus Bayern

„Bayerische Staatszeitung“ zur neuen Abordnung

München, 29. Juli.
Zu der neuen Abordnung der Reichsregierung schreibt die „Bayerische Staatszeitung“, die tagelangen Verhandlungen der Länder hätten zu nichts geführt. Auch der von dem bayerischen Ministerpräsidenten an Herrn v. Hindenburg geschriebene Brief habe außer einem höflichen Antwortschreiben keine Wirkung mehr gehabt, und ebenso erfolglos sei ein letztes Telegramm der bayerischen Staatsregierung an den Reichsministerminister gewesen, in dem dieser erlucht worden war, noch in letzter Minute das Reichsministerium zu gewissen Modifikationen der Abordnungsbestimmungen zu veranlassen, die von Bayern als unbedingt notwendig bezeichnet worden waren. Es sei alles vergebens gewesen. Die neue Abordnung sei und bleibe ein schwerer Eingriff in die Selbstbestimmung der Länder, die guten Willens seien. Die einzige Vorschrift der neuen Abordnung, deren Aufnahme auf die einbringlichen Warnungen der Länder zurückzuführen sein dürfte, sei die Einführung der Anzeigepflicht für politische Versammlungen, sowie für alle Versammlungen unter freiem Himmel. Aber das sei ein schwacher Trost angesichts der Tatsache, daß in diesen Tagen gegen die Staatsautorität der Länder Schläge geführt worden seien, die sich noch bitter rächen müßten.
Das Blatt schließt: Wir gehen schweren Zeiten entgegen, Zeiten, die vielleicht mit Blut ihr Andenken in die neuere deutsche Geschichte einschreiben werden. Um im Rahmen des Möglichen wenigstens dem bayerischen Staatsgebiet die Abwehr des Schicksals entgegenzusetzen, erwacht nun für die bayerischen beamteten Stellen die selbstverständliche Pflicht, die Bestimmungen dieser Abordnung, solange sie nicht zu befehlen sind, so auszuführen, daß die Staatsautorität nicht noch mehr Schaden leide, als den, der ihr von oben her schon zugefügt worden ist. Das zu tun, ist keine Werbung einer Opposition des politischen Widerstandes oder sonst einer Oppositionsstellung gegen das Reich, das ist eine einzige, aus dem kommenden Zustand ganz von selbst erwachende Separation der Ordnungliebenden, für die auch das Reichsministerium von Bayern nach Dank wissen wird.

Dr. Schachts wirtschaftliche Lebensgrundsätze

Hannover, 29. Juni.
Im Wirtschaftsbund Niedersachen, Kassel, sprach Mittwochsabend im Kuppelsaal der Stadthalle vor einer nach Tausenden zählenden Hörerschaft, in der namentlich die Wirtschaftskreise aus dem ganzen niedersächsischen Gebiet, darunter viele führende Persönlichkeiten, vertreten waren, Reichsbankdirektor a. D. Dr. Schacht über „Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik“. Er wies einleitend darauf hin, daß die jüngste Notverordnung, die die jetzige Reichsregierung in Folgewirkung der bisherigen Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik des Reiches zu erlassen sich gezwungen gesehen habe, den Abschluß einer über viele Jahre sich erstreckenden Gesamtpolitik bilde, die dem über Deutschland hereingebrochenen Schicksal nichts anderes entgegenzusetzen wisse, als Dulden, Entbehren und sich selbst entäußern. Ein Volk könne seine Lebensrechte aber nicht durch Selbstentäußerung erlangen und bewahren, sondern müsse einen unabhängigen Lebenswillen betätigen, wenn es nicht untergehen wolle. Die Auffassung sei falsch, daß man zunächst die Weltwirtschaftskrise bekämpfen müsse. Vorher habe es eine deutsche Krise gegeben. Dieses sei einer der wichtigsten Gründe für den Ausbruch der Weltwirtschaftskrise. Selbst wenn es gelänge, diese zu beenden, werde die deutsche Krise noch für lange Zeit bleiben, da sie keine vorübergehende Konjunkturschwäche sei. Unsere ganze Lage sei so bedrohlich, daß wir keine Reserven mehr einzusetzen hätten. Die einzige Hilfe sei der nationale Lebenswille, der wieder erwacht sei und auch für die Wirtschaft wieder neue Lebensmöglichkeiten schaffen werde. Die nationalen Kräfte, die jetzt aus Wert gelangen müßten, gäben für eine erfolgreiche Wirtschaftsführung erst die Basis, die nicht vorhanden gewesen wäre. Die Bezahlung der Kriegsschulden aus gepumptem Gelde sei ein politischer Unfug gewesen. Er, Schacht, habe gegen die Kriegsschulden und die sinnlose Investitionspolitik der öffentlichen Hand einen ununterbrochenen Kampf geführt. Aus der allgemeinen Wirtschaftskrise des Volkes könnten wir ersehen, daß die deutsche Wirtschaft heute keine ausreichende Menge abwerfe, um die Lebenshaltung einzuhalten, die wir vor dem Kriege gehabt hätten. Der Grund hierfür liege in der ungenügenden Kapitalverrichtung durch den Krieg, an den nachfolgenden Handelsverlusten, den Tributabgaben, den hohen Zinsen für Tribute und ähnliches. Wären wir nach dem Kriege parat in der Lebenshaltung gewesen, so wäre unser Volk sehr rasch zu der Erkenntnis der wahren Lage gekommen, aber die unter dem Einfluß der marxisti-

schen Parteien stehende Nachkriegspolitik habe diese Erkenntnis erstickt und verzögert. Zwei Hauptfaktoren, die zum Gehehen der Wirtschaft unerlässlich seien, würden durch den kollektivistischen Bürokratismus vernichtet: Die größtmögliche Anstrengung des Einzelnen und das Gefühl, für den wirtschaftlichen Erfolg oder Mißerfolg verantwortlich zu sein. Die Verantwortung des einzelnen Arbeiters, Angestellten oder Unternehmers müsse wieder zur Geltung kommen. Dieser Grundgedanke müsse auch bei den verschiedenen Rentabilitätsvorstellungen der Unternehmungen die Lohnpolitik bestimmen. Die Festsetzung der Löhne habe zu erfolgen nach der individuellen Verschiedenheit der Betriebe und auch der unterschiedlichen Leistung des Arbeiters. Die Wiederherstellung der freien Lohnpolitik sei das einzige durchgreifende Mittel um die betrieblige Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Zur Währungsfrage übergehend, führte Schacht folgendes aus: Wenn neben der Golddeckung auch der kurzfristige Handelswechsel aus einer Notbank verschwindet und statt dessen Wechselprolongationen und andere langfristige Engagements das Portefeuille füllen, dann hängt das Schicksal der Währung an der Liquidierungsmöglichkeit solcher langfristigen Investitionen. Alle langfristigen Projekte, die in irgendeiner Form zusätzliches Geld brüden wollten, seien von der Hand zu weisen. Es fehle uns nicht an Erbaumaterialien, sondern an Kapital, das gearbeitet und erspart werden müsse. Der Standpunkt gegen die Wünsche einer neuen Zahlungsmittelvermehrung, nach einem Binnenmarkt oder etwas Ähnlichem ergebe sich daher von selbst. Wenn der Arbeitsdienst wieder zerstört würde, könne sich kein Kapital bilden. Daraus ergebe sich die Sinnlosigkeit jener demagogischen Urträge über gesetzliche Einschränkung des Lohnes. Solche Forderungen seien unwirtschaftlich und auch unpolitisch. Der einzelne habe Verständnis dafür, daß eine große Leistung auch hoch bezahlt werde.

Es gebe nur zwei Wege, dem Arbeitslosenproblem wirklich beizukommen. Der eine sei, durch starke Auflockerung der politischen Bindungen von Arbeitslohn und Arbeitszeit die Initiative in Industrie, Handel und Gewerbe wieder anzufachen. Der zweite Weg sei die mögliche Dezentralisierung der dafür geeigneten Arbeitslosen durch Unterbringung in den einzelnen Haus- und Landwirtschaften. In der Hinsicht aus der abstrakten Selbstwirtschaft zum Haus und zum Land liege unsere Rettung. Das neuerdings viel gebrauchte Schlagwort von der Autarkie sei genau so falsch

Ellii Veinhorn beim Präsidenten von Peru



Ellii Veinhorn und der peruanische Staatspräsident Cerro, dessen Land der deutschen Fliegerin großartige Ehrungen betriete. Auf ihrem Widmungsstück hatte sie als Erbin die Cordillieren im Flugzeug überquert, wobei sie durch einen Regen beim Ausbruch der Cordillieren-Passane in schwere Gefahr geriet.

und einseitig, wie die Forderung nach einer Einordnung in die Weltwirtschaft. Wenn der Unterhand fremder Gewalt...

Länger als ein Jahrzehnt schlagen wir uns mit dem Trauerspiel her und suchen das Rätsel zu lösen, wie man Zahlungen vom besiegten Gegner empfangen...

Hieraus folgert für Deutschland, daß es unter keinen Umständen seine Landwirtschaftliche Grundbesitzverhältnisse...

Der Redner schloß, indem er betonte, daß es unzutreffend sei, daß man im Aufhandeln unsere Waren nicht kaufen würde...

„Vorwärts“ und „Kölnische Volkszeitung“ sollen verboten werden

Der Reichsminister des Innern hat an den preussischen Innenminister...

In dem Schreiben wird in der Begründung Bezug genommen auf den Artikel in der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 26. Juni...

Wie werden die Reichstagswahlen ausfallen?

Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1930 wurden 35 Millionen Stimmen abgegeben...

Table with 2 columns: Partei and Stimmenzahl. Includes Nationalsozialisten (107), Deutschnationale (41), Bürgerliche Mitte (75), etc.

Die absolute Mehrheit beträgt demnach 289. Bürgerliche Mitte, Sozialdemokraten und Zentrum...

Am Mittwochvormittag stürzte auf einer Baustelle am Staube in Offen ein Baugerüst ein...

Das verminderte Steueraufkommen

Heute Notverordnung über den Haushalt (Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 30. Juni.

Nachdem der Reichstag am 17. Juni 1932/33 am Dienstag, wie wir meldeten, verabschiedet hat...

Der neue Reichshaushaltsplan ist so gut wie un verändert an das Kabinett zurückgelangt...

Am einzelnen sehen die wichtigsten Einzelteile wie folgt aus: 700 Millionen für Bestellungen (Einheit, Wehrmacht)...

Die Steueranfänge sind, außer der Umsatzsteuer, erheblich niedriger veranschlagt worden...

worben, auf Grund der durch Notverordnung vorgeesehenen Erhöhung, nämlich rund 1,8 Milliarden...

Trotz dieser Winderanfänge kann nicht endgültig beurteilt werden, wie das Steueraufkommen sein wird...

In diesem Zusammenhang mag betont werden, daß man in unterrichteten Kreisen damit rechnet...

Neues vom Tage

Werkstomatome auf dem Dach der Kantine getandet

Am Dienstag ereignete sich bei der der Bombardier Hütte gehörenden Erbe Erbe in Schöningen ein schwerer Unglücksfall...

Die Hand abgehakt und sich in die Faustgegnung gesteckt

In der Gaudenruhe eines landwirtschaftlichen Gehöftes in Rheinbaben-Weid man am Dienstag die Leiche einer 40jährigen Landwirtin...

offenbar Selbstmord vorliegt, der seinen Grund in wirtschaftlichen Sorgen haben dürfte...

Ueberrfahrt-Reflex

Der der Canadian Pacific gehörende Luxusdampfer „Empress of Britain“ hat die schnellste Ueberrfahrt zwischen Gherbourg und dem nordamerikanischen Kontinent...

Neuer Ueberfall

Wie die Reichswehrpolizei mitteilt, wurde am Radspazierer Steinweg ein Nationalsozialist, als er auf seinem Fahrrad von einem Straßwagen überholt worden war...

Letzte Sportnachrichten

Schlußtag der Kieler Woche

Bei trübem Wetter wurden am Mittwoch die letzten Fahrten der Kieler Woche gefahren...

Manchen 1860 spielte am Mittwoch vor 2000 Zuschauern gegen den Wiener AC...

In Wimbleton

Ist nun auch das deutsche Gemischte Doppel Straßwintel von Gramm ausgeschieden, das gegen Hubbard-Spence 5:7, 2:6, 2:5 die Segel freieren mußte...

Was Schmeling beim Box-Kämpfers Nordwestdeutschland gegen Holland

Wie wir erfahren, wird Was Schmeling, der augenblicklich von New York nach Europa von der „Colonus“ unterweges ist...

Um den Diamond-Sculs

Wahlgewinn fehlen Vorlauf Die Genes-Regatta brachte am Mittwoch die Vorläufe für den Diamond-Sculs...

wieder einmal seine überragende Form unter Beweis stellen. Sein Gegner Brockford, der einen übertrainierten Eindruck machte...

Der zweite deutsche Vertreter im modernen Fünfkampf: Reichswehrsportmann Hag

In Berlin-Spandau wurde am Mittwoch der zweite Vertreter für den modernen Fünfkampf ermittelt...

Matii Järvinen wirft den Speer 74,02 Meter weit

Bei den weiteren finnischen Olympia-Auscheidungskämpfen, die in Abo stattfanden, gab es einen weiteren Rekord im Speerwerfen...

Vereinsturnier Oldenburger Tennisverein

Am heutigen Donnerstag beginnt laut Anzeige ein internes Turnier des Oldenburger Tennisvereins...

Herreneinzel: Linthorst-Dr. Diez; Dr. Nohel-Fischer; Ritter-Horn; Bud-Griffin; Durhoff-Varelam...

Damen-einzel: Mathiesen-Simon; Variels-Wilfers; Rotholl-Dr. Fabereng; C. Siemer-Varelam...

Es hat seinen Grund

wenn alle von **'Dodes Kaffee'** sprechen

Solche Angebote gibt es nicht überall!

Guatemala-Mischung Pfd. 2.00
sowie die bevorzugten Preislagen
Pfund 2.40, 2.80 Reichsmark

Begründung: Ausschaltung jeder verteuernenden Zwischenhand, keine Gutscheine, keine Zugaben, sondern denkbar beste Ware zu niedrigsten Preisen! Machen Sie einen Versuch, die Güte meiner Kaffees wird Sie überraschen

H. Bode Oldenburg

Heiligengeiststraße 16 — Fernsprecher 3108

Frucht- und

Kartoffeln-Verkauf

Gaumann Gerb. Kräfte in Kleibröf
läßt am Sonnabend, 9. Juli, nachm.
4.30 anfangend, beim Feuerhaus auf der
Diethe:

ca. 35 Gd.-G. allerbesten Roggen
Weizen

ca. 15 Gd.-G. allerbesten Hafer
Goldregen und Notenburgern Schwars,
bater, auf Sandboden

ca. 5-6 Gd.-G. bester Kartoffeln
Odenwäher

in Abteilungen auf Jubiläumskart verkaufen
Rastede. Degen, Aukt.

Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes
habe ich einen größeren Vorrat

Zigarren

unter Bodenpreis von 15 bis 20%,
zu verkaufen. Weizen, Tabakwaren
us. bis zu 40% Ermäßigung.

Beste Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer
Joh. Märten Kreuzstraße Ecke
Alexander-Strasse

5 billige 5

Lebensmitteltage

von Donnerstag, den 30. Juni, bis einschließl.
Dienstag, den 5. Juli

- 1 Pfd. Harigroß-Makkaroni u. 95
- 1 Pfd. Mischobst 95
- 3 Pfd. große Pflaumen 40/50er 95
- 2 Pfd. Hartweizengrieß u. 1 Pfd. Sago 85
- 1 Pfd. Puddingpulver, 1/2 Pfd. Rote Grütze 70
- u. 6 Pak. Softbrotpulver m. Van.-Geschm. /
- 3 Pfd. Reis und 1/2 Pfd. Suppennudeln 65
- 1 Pfd. Himbeersaft 49
- 2-Pfunds-Elmer Vierfrucht-Marmelade 85
- 2-Pfunds-Elmer Pflaumenmus 85
- 2-Pfunds-Elmer Aprikosen-Marmelade 115
- 3 Dos. Oelsardinen (kl. Dos.) 70
- 2 Dos. Oelsardinen (gr. Dos.) 70
- 2 Dos. Jung. Schnittbohnen (Normaldos.) 95
- 2 Dos. „ Brehbohnen „ 95
- 1 Dos. „ Erbsen (Normaldose) „ 72
- 1 Dos. Karotten, geschmitt. (Normaldos.) 32
- 1 Dos. Apfelsin (Normaldose) 48
- 1 Dos. Pflaumen (Normaldose) 58
- 1 Pfd. Kakao, stark entölt u. 1 Pfd. Zuck. 95
- 1/2 Pfd. Broketeesee (kräftig u. ausgiebig) 80
- 1 Pfd. Margarine 27

Thams & Garfs

Heiligengeiststraße 9
Eversten, Hauptstraße 30

Südbaueri Zellwacht

winnt in. bürgell. Klubs in. Jannungs

Klarer

Glasche 1,50 RM
Herm. A. Becher
Zange Straße 78
Telephon 3404
Eingang neben der
Dofapothete.
Auch Einzelflaschen-
verkauf.

Erdsuppe
geg. Rubben zu vert.
B. Müller, Neuen-
felde bei Esfeld.

Oldenburger Tennisverein

Veranstaltung
ab heute, Donnerstag, 3 Uhr, auf den
Plätzen am „Ziegelhof“. Auslosung
und Spielzeiten am schwarzen Brett.

Bin zu **allen**
Krankenkassen
zugelassen

Hans Kuhlmann
Staatl. geprüf. Dentist
Eversten-Oldbg.
Hauptstr. 30

!Rekord-Tage!

Noch ist es Zeit, billig zu kaufen

Damenschuhe

schwarz, farbig und Lack
6.90 5.90 4.90

Respaare besonders billig
Alle anderen Artikel ebenfalls sehr
günstige Preise

Schuhhaus Gramberg

Achternstraße 8.

Ich verlege ab heute meine Werk-
statt von Wilhelmstraße 19 nach

Steinweg 2

(früher Gemüsegeschäft Hanken)

Moderne Schuhreparatur
G. Rosenberg



Trauerhüte
reide Ausprägung
niedrige Preise
J. H. Eilers
Achterstr. 44/45

Gute

Stahlbettstellen

in allen Größen, auch in Pastellfarben

RICHARD

Haarenstraße

Beste Einkaufszentrale
für Wiederverkäufer in Tabakwaren
Hermann Paraat,
Tabak-Großhandlung,
Saarenstraße 18, Gebäud. Burastraße

Freitag und Sonn-
abend
Füllfleisch
Th. Spiekermann
Kurwidstraße 25
Telephon 3313

1930er

Alsterweiler

Heldenplatz
(naturrein)
1.-M
Ernst Sjöyer
Ede Lunge-
Baumarktstraße

Schleiberr, Pflichten,
komplett gut er-
halten, billig zu ver-
kaufen. Esfeld, Straße 93.

Kontor und Lager für

Bünting-Tabake

Tee

Vertreter: **Georg Klopp**
ab 1. Juli 1932

Oldenburg, Rosenstr. 46

Hofeinfahrt Ulkens Baugeschäft. — Telephon 4476.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt

Sophie Wilmsmann
Heinrich Harms

WESTERHOLT DEHLAND
zt. Husum b. Hunslosen

Juni 1932 / Kein Empfang

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Eilers und Frau
Margot geb. Ludwig

Oldenburg, 28. Juni 1932

Gleichzeitig danken wir herzlich für
erwiesene Aufmerksamkeiten

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 29. Juni 1932

Heute früh ist unsere geliebte
Mutter und Großmutter

Fran
Adolf Kayser
geb. Schneemann

heimgegangen

In tiefer Trauer

Frieda Becker geb. Kayser
Prof. Dr. Wilh. Fin u. Frau

Uda Kayser
und 4 Enkelkinder

Beerdigung Sonnabend nachm.
4 1/2 Uhr. Vorher Anbacht im Trauer-
hause Kl. Kirchstr. 7.

Oldenburg, den 28. Juni 1932

Heute entschlief unerwartet am
Gesäßleiden mein lieber, lebensguter
Mann, unser guter Schwager und
Onkel, der

Reinier
August Frels
geb. Koblitz

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Frels
geb. Koblitz

Beerdigung am Sonnabend, dem
2. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem
Gertrudenriedhof.

Trauerandacht 8 1/2 Uhr im Sterbe-
hause.

Esborn III, den 29. 6. 32.

Heute morgen entschlief sanft und
ruhig nach kurzem, heftigen Krank-
heit meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter

Katharine Witte
geb. Müller, verm. Kruse

im 44. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens
zur Anzeige

W. Witte und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, dem 2. Juli, vormittags um
9 1/2 Uhr, vom Rins-Hospital aus auf
dem Dornfelder Friedhof statt.

Einzige Kranzgebende nach dem
Rins-Hospital erbeten.

Stadt Aufsee.

Wollberg, den 28. 6. 1932

Heute abend 9 1/2 Uhr entschlief
sanft und ruhig nach längerem Krank-
heit mein lieber, guter Mann, unser
guter Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt
Hinrich Rösen
in seinem 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Rösen
und Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, dem 2. Juli, nachm. 3 Uhr
auf dem Kirchhof in Bielefeld statt.

Trauerandacht 2 Uhr im Sterbe-
hause.

Heute morgen um 11 1/2 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzem, heftigen Leiden, wohl vorbereitet
mit den Tröstungen der hl. Kirche, mein lieber, guter
Mann, unser treusorgender Vater, der

Bernh. Sander

nach einem arbeitsreichen, pflichteifrigen Leben im
Alter von 68 Jahren
In tiefer Trauer

Frau Mathilde Sander
geb. Diekmann
Johannes Sander, Kaplan
Karl Sander
Josefa Sander
Gertrud Sander

Oldenburg, Gelsenkirchen-Buer, Emstek,
den 29. Juni 1932

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. Juli,
um 11 Uhr vom Plus-Hospital aus. Das Seelenamt
ist um 10 Uhr in der Pfarrkirche

Oldenburger

Sandes-theater

Sommerpielzeit
Donnerstag, d. 30.
Juni, 7 1/2 bis gegen
10 1/2 Uhr. „Mit-
belager.“ Kl. Friedh.,
50 3 bis 150 M.

Schluss der Spielzeit
Everten
Freitag und Sonn-
abend frühe 7 1/2 Uhr.
Rauswaren, prima
Weißes, Salzherine
25 Stück 1 Mark.
Fr. Friege

Oldenburg i. O., 29. 6. 1932.

Nachruf

Nach kurzer, heftiger Krankheit
fiel heute der bei uns allen über-
aus beliebte

Herr Konrektor i. R.
Bernhard Sander

40 Jahre hat er mit vorbildlicher
Gemütsreinheit an der hiesigen
lat. Volksschule gewirkt. Wir
werden ihm ein dankbares An-
denken bewahren

Die Geistlichen und Lehrpersonen
der kath. Pfarrgemeinde Oldenburg

Oldenburg, den 28. Juni 1932.

Heute entschlief unerwartet am
Gesäßleiden mein lieber, lebensguter
Mann, unser guter Schwager und
Onkel, der

Reinier
August Frels
geb. Koblitz

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Frels
geb. Koblitz

Beerdigung am Sonnabend, dem
2. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem
Gertrudenriedhof.

Trauerandacht 8 1/2 Uhr im Sterbe-
hause.

Oldenburg, den 28. Juni 1932.

Heute entschlief unerwartet am
Gesäßleiden mein lieber, lebensguter
Mann, unser guter Schwager und
Onkel, der

Reinier
August Frels
geb. Koblitz

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Frels
geb. Koblitz

Beerdigung am Sonnabend, dem
2. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem
Gertrudenriedhof.

Trauerandacht 8 1/2 Uhr im Sterbe-
hause.

Neuenbooy, den 28. Juni 1932.

Erhielten heute die traurige Nach-
richt, daß durch höhere Gewalt mein
lieber Mann, meiner beiden Kinder
treusorgender Vater, unser Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Hinrich Buschmann
von uns genommen wurde.

In tiefer Trauer

Frau Johanne Buschmann
geb. Eißer
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am
Sonnabend, dem 2. Juli, nachmittags
4 Uhr, vom Berner Krankenhaus
aus auf dem Friedhof in Berne.

Dankigungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Ein-
solaren lagen wir allen denen, die ihm das
letzte Geleit gaben, feinen Satz so reich
mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn
Pastor Wöhe für seine trostreichen Worte

unseren innigsten Dank
Familie Geerken und Angehörige

Stadt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben
Vaters lagen wir allen Beteiligten unseren

herzlichsten Dank
Georg Bruns und Angehörige

Woh

Für die überaus zahlreichen Beweise wohl-
thätiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Großvaters lagen wir allen Be-
teiligten insbesondere den Vereinen u. Herrn
Pastor Jansen für seine trostreichen Worte

unsern herzlichsten Dank
Karl Degen und Angehörige, Rastede

Oldenburgischer

OBST

EDELMOST

Gesund
erfrischend
alkoholfrei

von
Kraatz, Rastede
Erstklassig



Photo-Apparate
kauft man bei
Wöltje

Guter bürgerlicher
Brennwein
Preis 75 Pf.
Sindensstraße 11.

Oldenburger

Aerzietafel

Von der Reise
zurück
Dr. med. Kügel
Marienstr. 1

Autofuhr 4970

Wetter für fließende
Kilometer 10 Pf.

Gesund

erfrischend

alkoholfrei

von
Kraatz, Rastede
Erstklassig

Höchsten Volksschulasten auf den Staat bzw. Auszahlung der Lehrgeldbeiträge durch den Staat.

Zwanzig Einwohner von Hennigsdorf werden mit Unterstützung der Meliorationsanlagen in der Gemeinde Apert durch die Ammerländer Wasserfahrt.

Der Schutzbund der Ruhroberarbeiter, Ortsgruppe Groppeburg, bittet um Annahme der vom Schutzbund Oldenburg aufgestellten sieben Forderungen.

In einer förmlichen Anfrage erwidert der Abg. Fied (Z.) Antwort vom Staatsministerium, was es zu tun gedenke für die Sicherung der den Wohlfahrtsempfänger, Sozial- und Kleinstrenten zufließenden Unterhaltungen.

Die Arbeitsgemeinschaft des Oldenburgischen Landvolks, bestehend aus den bekannten Korporationen, hat in einer Eingabe an den Landtag ihre Wünsche für die Verbesserung usw. des Landwerks kund.

Seit Erhebung der Zinsen für Aufwertungsparaguthaben. Laut Bekanntmachung des Innenministeriums ist der Zinssatz für Aufwertungsparaguthaben im Landesteil Oldenburg von 5 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

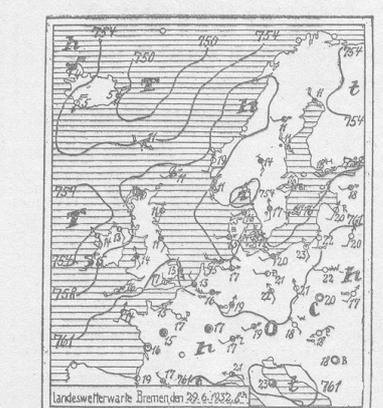
Um die Einkommensteuer der Bevölkerung durch die Einführung einer Einkommensteuer, die die sogenannte Ausgleichsteuer tritt, eingeführt, die zum 1. Juli d. J. in Kraft tritt.

Zur Kriegsbeschädigten- und Kriegserntehilfen. Vom Versorgungsamt Oldenburg wird uns folgendes mitgeteilt: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 sind einige Veränderungen in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegserntehilfen eingetreten.

Die Rechte der Kriegsbeschädigten (30 und 40 Prozent) die keine Versorgungsleistungen erhalten haben, wird um 20 v. H. gekürzt. Kinderzulage und Waisenrente kommen mit Wirkung des 15. Lebensjahres in Fortfall, also für alle Kinder, die am 1. August 1917 oder früher geboren sind.

Die Zahlen über den freiwilligen Arbeitsdienst. Nach den neuesten statistischen Erhebungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über die Befähigung von Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst wurden mit dem Schluß des 30. Juni 1932 37.967 Befähigte gezählt.

Die Technische Nothilfe im freiwilligen Arbeitsdienst. Der von der Technischen Nothilfe von jeher durch Wort und Tat gepflegte Gedanke des Dienstes am Volke hat durch die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes einen neuen fruchtbareren Antriebs erfahren.



Landeswetterwarte Oldenburg am 29. 6. 1932. Die in der Karte angegebenen Windrichtungen sind die vom Wind kommenden Richtungen.

Weiterbericht der Bremischen Landeswetterwarte. Das Nordostteil ist unter Aufschwung nach Südostwinden gebändert, wobei es Nordostdeutschland mit seiner kälteren Meeresluft überflutet.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Dorster

Table with columns: Monat, Tag, Uhrzeit, Thermomet. in Cel., Barometer in mm, Lufttemperatur, Cels., Regen.

Temperaturen der Städtischen Fußbodenaufkaletem: Luft 17, Wasser 19 Grad Celsius.

Geschwäffer: Freitag, 1. Juni: Oldenburg 2,25, 14,50; Wangeroge 10,05, 22,30; Dangast-Wilhelmshaven 11,35, 23,40; Bremerhaven 11,35, 24,00; Nordhorn 11,55, ...; Brake 12,40, ...; Elsfleth 13,00, ...; Bremen 1,45, 14,10 Uhr.

15,7 Millionen RM Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33

Table showing tax categories and amounts: Einkommensteuer (5976000), Körperschaftsteuer (290000), Umsatzsteuer (4255000), Erbschaftsteuer (272000), Grundbesitzsteuer (647000), Kraftfahrzeugsteuer (1645000), Kennzeichensteuer (714000), Wertsteuer (124000), Winteranwaltersteuer (3000).

Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Wir geben im folgenden einen Überblick aus dem Altmaterial des Reichsfinanzministeriums, soweit dabei der Freistaat Oldenburg in Betracht kommt.

Geist. Durch Schulungsmaßnahmen und floridische Befähigung wurde die Freizeit in umfassender Weise ausgenutzt.

et. Die baltische Landespolizei interessiert sich für die Oldenburger Pferde. Die Waimbeimer Erfahrungen mit importierten und im Lande davon gezüchteten Oldenburger Warmblutpferden waren durchweg gute.

Die Zahlen über den freiwilligen Arbeitsdienst. Nach den neuesten statistischen Erhebungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über die Befähigung von Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst wurden mit dem Schluß des 30. Juni 1932 37.967 Befähigte gezählt.

Die Technische Nothilfe im freiwilligen Arbeitsdienst. Der von der Technischen Nothilfe von jeher durch Wort und Tat gepflegte Gedanke des Dienstes am Volke hat durch die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes einen neuen fruchtbareren Antriebs erfahren.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Die Reichsüberweisungen für Oldenburg 1932/33. Die Reichsfinanzministerien haben die auf Grund des vorläufigen Finanzvergleiches erfolgenden Reichsüberweisungen an die Länder errechnet.

Blindenführhund beschaffen hätten. Bei Kaffe und Kuchen, welche Frau Neumann zur Feier des Tages zur Verfügung stellte, flog die Stimmung, und man versprach, Oldenburg in guter Erinnerung zu halten.

Sehr viele junge Leute bewegen in Oldenburg. Im Neuanfang "Jugendbewegung" am Sonntag hielt am Sonnabend die Einheit Oldenburg des Jungdeutschen Ordens aus Anlaß der einjährigen Gründungsfeste einen besonderen Festkonzert unter zahlreicher Beteiligung ab. Im Rahmen eines auf zusammenschließen Programm gab es eine Reihe von Begrüßungs- und Gedichtvorträgen der auswärtigen Gäste, verbunden mit der Ueberleitung von Gesängen. Der Mittelpunkt des Abends war ein Vortrag des Oldenburgischen Großmeisters der Bewegung über einen Rückblick der letzten zehn Jahre im Jungdeutschen Orden der Oldenburg Gruppe, die nach den Worten des Vortragenden, ein Unheilliches an Idealismus, menschenlicher Kraft und Begleitung in sich vereinigen. Da viele Mitglieder sich zum größten Teil auf den internen Aufbau des Ordens bezog, die die Öffentlichkeit weniger interessiert, so sollen nachher noch einige Grundgedanken der Rede wiedergegeben werden. Es wurde, nach den Ausführungen des Meisters, der Jungdeutsche Orden im Jahre 1922 von dem Reichsausschuss für die Jugend wegen Verstoß gegen das Republik-Staatsgesetz verboten. 1923 habe man die Gesellschaft eingeregisteret und im ersten Jahre rund 25 000 Vorträge im Lande, davon einen großen Teil in Oldenburg, verteilt. Der bereits 1924 von der Bewegung propagandierten Arbeitsdienstpflicht hätte ein vollkommen ausgearbeiteter Vorschlag zugrunde gelegen, der aber seinerzeit leider nicht von der Regierung aufgenommen worden wäre. Weiter gibt der Redner Auskunft über die Krisenzeit für den Orden im Jahre 1926, eine Reihe von bedeutenden Veranstaltungen, die verdrängten Wechsel in der Leitung usw., um anschließend an diese Wiedererwähnungen festzustellen, daß es für die Bewegung nur ein einziges Verhängnis aber niemals ein Scheitern gäbe. Selbst in den letzten Jahren seien disziplinierte Minderheiten sehr wohl in der Lage, erfolgversprechend in die Dinge einzugreifen, das zeigen die bedeutenden Erfolge, wie es z. B. das Zielungsweien als eine alte Forderung des Ordens heute darstellt. Ideellpolitisch habe man vom Jungdeutschen Orden sehr viel schon übernommen und nachdrücklich müsse das Fundament des Ordens mehr denn je unterbaut werden. Treue müsse der Jungdeutsche Orden halten dem deutschen Volke, dem Vaterland und den Ordensführern. Umrahmt wurde diese Festsprache mit gemeinsamen Gesängen, Musikstücken, Rezitationen usw., so daß die Stunden des Zusammenseins für die Mitglieder und Freunde des Ordens einen sehr angenehmen Verlauf nahmen.

Außerordentliche Generalversammlung der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft. Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg hielt eine weitere außerordentliche Generalversammlung ab, zu der sich wiederum eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern aus allen Teilen des Landes einfinden konnte. Der Zweck der Versammlung wurde den Erscheinungen von den Herren Rohlfrenk und Hillje unter ausführlicher Begründung mitgeteilt. Es war in der Generalversammlung vom 12. Juni bereits eingehend erörtert. Eine endgültige Beschlussfassung war aber einer zweiten Generalversammlung vorbehalten. Einmütig waren alle Erscheinenden mit der bisherigen Führung und Verwaltung der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft einverstanden, die bislang recht niedrig gehaltenen Geschäftsanteile zu erhöhen, an. Es wurde auch noch von dem vom Reichsausschuss ambestimmten Verrechnungsmann, Herrn Metach, dargelegt, daß das nunmehrige finanzielle Fundament der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg geeignet sei, das bisherige Vertrauen in diese beiden Verbände zu erhalten, was wiederum in die Zukunft zu erhellen. Aus der Versammlung heraus wurde bringen die sofortige Prüfung und endgültige Zulassung durch das Reichsausschuss verlangt. Allerdings ist zu bemerken, daß die Arbeit beim Reichsausschuss infolge der wenigen zur Verfügung stehenden fachlichen Kräfte nur langsam vor sich geht und daß nach den eigenen Erfahrungen von der Reichsausschuss die Prüfung von Angehörigen dieser Verbände viel Zeit kostet. Die Prüfung von endgültig zugelassenen Fällen stehen aber unter Reichsausschuss und können ihren Geschäftsbetrieb in derselben Weise wie bislang fortsetzen. Eine Unterlegung des Geschäftsbetriebes kommt nur da in Frage, wo unzuverlässig gewirtschaftet wird und keine Aussicht auf genügende Fortentwicklung besteht. Herr Metach betonte, daß das für die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg deren Unterlagen er nachgeprüft habe, nicht in Frage komme, und daß alle noch fernliegenden Fälle sich dieser jenseitigen Zugehörigkeit anschließen müssen, um endlich wieder aus dem jetzigen Wirtschaftszustand herauszukommen. In seinem Schlusswort forderte Herr Metach die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft zu arbeiten für die weitere gedeihliche Fortentwicklung der heimischen Landbewegung.

Die 11. ordentliche Generalversammlung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine in Weimar, über deren Verlauf bereits berichtet worden ist, nahm eine Anzahl Beschlüsse und Geschäftsordnungsänderungen an. So wurden in Zukunft die Vorsitzenden der Bezirksverbände für Hauswirtschaft in zeitlich automatisch Mitglied des Geschäftsleitenden Vorstandes des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine sein. In diesem Verhältnis findet der Wunsch nach noch engerer Zusammenarbeit mit diesem Wirtschaftsinstitut, dem familiäre und häusliche Angelegenheiten, seinen Ausdruck. Um eine engere Zusammenarbeit aller der Behörden und Versicherungsunternehmen als Vertreterinnen der Hausfrauenvereine arbeitenden Frauen zu ermöglichen, wurde die Einführung von Arbeitsgemeinschaften beschlossen, die besonders dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Anregung dienen sollten. Außerdem ordentlich stark war der Wunsch nach noch höherer Aufklärung über das häusliche Maß hinaus. Dieser Antrag unterbringt einerseits dem wachsenden Interesse der Hausfrau an wirtschaftlichen Dingen und andererseits der Unklarheit unserer Tage gerade in bezug auf diese Fragen. Erneut wurde die Einführung der Hausangehörigen in den Arbeitsbereich durch eine Erhebung in den verschiedenen Landesstellen festgestellte Mißverhältnis zwischen Leistungen und Gegenleistungen. Außerdem betonen die Sozialisten den Haushalt so stark, daß eine erhöhte Arbeitslosigkeit der Hausangehörigen die Folge ist. Zur wirksamen Bekämpfung und gegebenenfalls zur Abschaffung dieser Verhältnisse ist die Anbahnung einer engeren Zusammenarbeit aller der Behörden und Versicherungsunternehmen als Vertreterinnen der Hausfrauenvereine arbeitenden Frauen zu ermöglichen, wurde die Einführung von Arbeitsgemeinschaften beschlossen, die besonders dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Anregung dienen sollten. Außerdem ordentlich stark war der Wunsch nach noch höherer Aufklärung über das häusliche Maß hinaus. Dieser Antrag unterbringt einerseits dem wachsenden Interesse der Hausfrau an wirtschaftlichen Dingen und andererseits der Unklarheit unserer Tage gerade in bezug auf diese Fragen. Erneut wurde die Einführung der Hausangehörigen in den Arbeitsbereich durch eine Erhebung in den verschiedenen Landesstellen festgestellte Mißverhältnis zwischen Leistungen und Gegenleistungen. Außerdem betonen die Sozialisten den Haushalt so stark, daß eine erhöhte Arbeitslosigkeit der Hausangehörigen die Folge ist. Zur wirksamen Bekämpfung und gegebenenfalls zur Abschaffung dieser Verhältnisse ist die Anbahnung einer engeren Zusammenarbeit aller der Behörden und Versicherungsunternehmen als Vertreterinnen der Hausfrauenvereine arbeitenden Frauen zu ermöglichen, wurde die Einführung von Arbeitsgemeinschaften beschlossen, die besonders dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Anregung dienen sollten.

Zum 75jährigen Jubiläum des Stenographenvereins Oldenburg, das mit dem 55. Verbandstag des nordwestdeutschen Stenographenverbandes hier in Oldenburg begangen wird, ist aus der Feder des langjährigen Vorstandesmitglied H. O. Krause eine umfangreiche, sehr geschmackvoll ausgestattete Festschrift erschienen, welche die Tätigkeit des Vereins während der 75 Jahre seines Bestehens in treffender Weise würdigt. Dem Ehrenauschuss gehören an die Staatsminister, Oberbürgermeister Dr. Goerlik, sowie eine ganze Reihe anderer führender Persönlichkeiten. Zur Einleitung bringt die Festschrift einen Rückblick der Landeshauptstadt Oldenburg vom Oberbürgermeister Dr. Goerlik. Ueber die Stenographische Bewegung vor 40 Jahren plaudert in sehr interessanter Weise der hochverdiente Vorkämpfer für Stenographisches Gebiet in Nordwestdeutschland, Professor E. Ahnert, bormalis Regierungsrat am Stenogr. Landesamt zu Dresden. Der Vorsitzende des Deutschen Steno-

graphenbundes, der größten Stenographischen Organisation der Welt, Regierungsrat Dr. Hauert, Dresden, behandelt das sehr zeitgemäße Thema: „Der Einheitskurs der Schrift der Zukunft.“ Sehr beachtenswerte Gedanken entwickelt Kurt Hauber, der Vorsitzende des Stenographenvereins Oldenburg, in seinem Vortrag: „Die Stenographenvereine im Dienste der Volkshilfe und Volkswirtschaft.“

Reichsausschuss für die Jugend. Auf Bahnhof Oldenburg laute gefeiert eine Versammlung von Vertretern der Eisenbahnbeamten und Arbeiter, um Stellung zu der Frage der Gründung eines Reichsausschusses für den Bezirk der Reichsbahndirektion Oldenburg zu nehmen. Zu Fall allen Reichsbahndirektionsbezirken bestehen schon solche Vereine. Sie besaßen die Aufgabe, die Interessen der Bahn- und Fernverkehr bedingten Hebung des Materialismus, die Bahn- und Fernverkehr durch Vorträge, Unterhaltungen, aufklärende Schriften sowie Bezug von Saatgut, Bittermitteln und Düngemitteln, Gartenbaugeräte, ferner Uebernahme des Beschnittens, Wepragens und Bedeckens von Obstbäumen und dergleichen. Die Reichsbahndirektion unterstützt diese Vereine durch Vergabe von Geldbeiträgen. Im benachbarten Direktionsbezirk Oldenburg sind 33 solcher Vereine mit mehr als 3000 Mitgliedern. Die Anwesenden waren übereinstimmend der Meinung, daß auch im hiesigen Bezirk ein solcher Verein dringend erforderlich sei. Es kam aber zum Ausdruck, daß der Beitrag nicht mehr als monatlich 100 Mpf. betragen dürfe. Ein Vorschlag, bestehend aus dem Bezirksbeamtenratvorsitzenden Dr. Fische, Bezirksratsvorsitzenden Dr. Fische, Oberinspektor Baale, Bezirksrat Dr. Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische, wurde die weitere Behandlung der Angelegenheit übertragen. Der Verein wird seine Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Landvolkshilfskommission und den bestehenden Orts- und Gartenbauvereinen ausüben. Ein Vorschlag, bestehend aus dem Bezirksbeamtenratvorsitzenden Dr. Fische, Bezirksratsvorsitzenden Dr. Fische, Oberinspektor Baale, Bezirksrat Dr. Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische, wurde die weitere Behandlung der Angelegenheit übertragen. Der Verein wird seine Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Landvolkshilfskommission und den bestehenden Orts- und Gartenbauvereinen ausüben. Ein Vorschlag, bestehend aus dem Bezirksbeamtenratvorsitzenden Dr. Fische, Bezirksratsvorsitzenden Dr. Fische, Oberinspektor Baale, Bezirksrat Dr. Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische, wurde die weitere Behandlung der Angelegenheit übertragen. Der Verein wird seine Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Landvolkshilfskommission und den bestehenden Orts- und Gartenbauvereinen ausüben.

* Briefaustausch. Die Reisevereinigung der Briefaustauschvereine Oldenburg veranstaltete am Sonntag einen Preisflug von Ansbach in Bayern. 400 Reichsmark, die von dem Reichsausschuss für die Jugend zur Verfügung gestellt wurden, wurden für die Reise verwendet. Die Teilnehmer waren: Herr Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische. Die Reise verlief sehr erfolgreich und wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Kleine Mitteilungen

Der Jugendhandwerkerbund hat im August für seine Jugendangehörigen ein besonderes Fest veranstaltet. Die Veranstaltung wurde von Herrn Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische geleitet. Die Teilnehmer waren: Herr Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische. Die Veranstaltung verlief sehr erfolgreich und wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Seinen ersten Jungfernschwarm konnte dieser Tage bereits der Junfer Arnold Dimer einfangen.

Handwerkerbund. Am Sonntag hatten die Jugendhandwerkerbünde Zwifelhagen und Oldenburg ein Ortsgruppenfest in Bad Zwifelhagen. Um 4 Uhr nachmittags trafen sich etwa 30 Mann beim Immenrieder Bauernhaus. Zum Spiel wird der Vorstand eine Signale ab. Nach der Heimkehr G. H. M. vom Jugendhandwerkerbund Oldenburg war inzwischen erschienen. Einige Mitglieder machten eine Bootsfahrt auf dem schönen Meer. Andere besichtigten die herrlichen neuen Anlagen und die alte Kirche. So verging die Zeit sehr schnell. Man trennte sich um 7 Uhr mit einem fröhlichen Handwerkerheil.

Der Fischfang im Kanal sowie auch in anderen Gewässern läßt in diesen Tagen wieder zu wünschen übrig, demnach ist sowohl die Fischerei in Frage kommt. Zwar waren auch die Ergebnisse der Angler, deren Zahl wieder eine recht große ist, bisher noch nicht bedeutend, man hofft aber, daß sie besser werden. Am Sonntag will der Fischereiverein Gedeck wieder sein diesjähriges Festessen im Kaitenamt veranstalten. In der Fischerei besonders großes Interesse entgegengebracht wird.

Die hiesige taufmännische Berufsschule machte am Sonntag und Montag zusammen mit der Gewerkschule Welferriede einen Ausflug nach Wilhelmshaven. Die Fahrt ging per Nacht mit etwa 10 Teilnehmer aus Oldenburg, wo die dortigen Angelegenheiten besichtigt wurden, dann weiter nach Wilhelmshaven. Eine Speisekarte wurde mit einem Motorboot gezeigt den Besichtigten ebenso wie die Besichtigung der Werft viel bisher Unbekanntes. Die Nacht wurde in der Jugendherberge Wilhelmshaven zugebracht. Auf der Rückfahrt wurde am Montag der Flugzeugführer Wilhelmshaven besichtigt und dann in Ziel der Meeresküste

Weser ein Besuch abgestattet. Durch den Neuenburger Unfall ging es über Welferriede wieder nach Hause.

Stiftung von Wasserstellen. Mit den Bezirksvorsteher und Feuerwehrgemeinschaften der Gemeinde Apeln soll zur Inangriffnahme der Wasserstellen-Stiftung begonnen werden zur Schaffung von Wasserstellen. Die Gemeindevorstandung will möglichst bei diesen Arbeiten Arbeitslose beschäftigen.

Dem Turnerverein in 1892 ist jetzt eine Alt-Herren-Mieter angegliedert worden, die in erster Linie das Fußballspiel annimmt. Montag wurden die ersten Lebnungsspiele ausgetragen.

Ein Kind vom Zuge überfahren. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde von dem Zugszuge von Oldenburg ein Kind überfahren. Das Kind wurde durch den Unfall schwer verletzt. Die Eltern haben die Leiche abgeholt und sie in ein Krankenhaus gebracht. Die Leiche wurde am Sonntag beerdigt.

Ueberrückige Wanderlustigen. Zwei fremde Wanderlustigen vertrieben in der Bahnhofstraße Apeln und Schreden. Der eine gab aus einem Revolver zwei Schüsse ab. Beide wurden von der Polizei abgeführt. Es stellte sich heraus, daß ein sog. Knallrevolver benutzt worden war. Der Schütze wurde wegen groben Ungehorsams im Schnellverfahren sofort abgeurteilt.

Dringenburg. Sommerfest der Adler und Falken. Vor kurzem feierte der Ferienzug der Adler und Falken in Dringenburg die Sommerferien. Bei einbrechender Dunkelheit begrüßte der Dringenburger Lehrer, der sich um das Gelingen der Feste sehr verdient gemacht hat, in einer Rede die Teilnehmer der Feste. Die Teilnehmer waren: Herr Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische. Die Veranstaltung verlief sehr erfolgreich und wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Der Schützenverein ermittelt in einer Sitzung am Mittwochabend im „Schützenhof“ die Ergebnisse des Schützenfestes. Die Teilnehmer waren: Herr Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische. Die Veranstaltung verlief sehr erfolgreich und wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Der Schützenverein ermittelt in einer Sitzung am Mittwochabend im „Schützenhof“ die Ergebnisse des Schützenfestes. Die Teilnehmer waren: Herr Fische, Inspektor Lange und Oberbeamtenwärtin Fische. Die Veranstaltung verlief sehr erfolgreich und wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Die Einweihung der neu ausgemalten Kirche fand am letzten Sonntag durch einen feierlichen Gottesdienst statt, bei dem Pfarrer Meier die Festsprache hielt. Die neuerrichtete Eingangstür unter Leitung des Architekten Dr. Fische wurde zum erstenmal mit. Die Gemeindeglieder hatten sich zahlreich eingefunden.

Personalie. Der Justizoberinspektor Julius Gerken ist zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

Personalie. Der Justizoberinspektor Julius Gerken ist zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

Personalie. Der Justizoberinspektor Julius Gerken ist zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

2. Beilage

zu Nr. 175 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 30. Juni 1932

Aus aller Welt

Zwölf Pferde erben eine halbe Million

Ein interessanter Prozeß wird demnächst die Budapester Gerichte beschäftigen. Er dreht sich um den verstorbenen Gutsherrn Wuzonyi, einen leidenschaftlichen Pferdebesitzer, der in seinem Testament bestimmte, daß nicht seine Familie, sondern ausschließlich seine zwölf Lieblingspferde sein Vermögen erben sollen. Nahezu eine Million Pengö sei in sicheren Papieren anzulegen und der Zinsenertrag für die sorgfältige Pflege der Tiere zu verwenden. Wuzonyi verfaßte nicht hünzigstüfigen, daß auch der Tod eines der Tiere an den Testamentbestimmungen nichts ändern. Für diesen Fall sollte die merkwürdigen Erben zu zwölf beisammen bleiben. Die Verwandten Wuzonyis wandten sich gleich nach Bekanntgabe des Testaments an den zum Volkstreckere ernannten Tierärztverein und erludeten diesen, das Vermögen zu teilen und ihnen wenigstens etwas zuzumessen zu lassen. Sie weisen darauf hin, daß die zwölf Tiere dann noch immer genug „Erntemittel“ zur Verfügung hätten. Da der Tierärztverein keine Abänderung des Testaments ablehnte, wurde das Testament angefochten und wird demnächst Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens sein.

Die verkauften Säuglinge

In dem sensationellen Prozeß vor dem Landgericht in München-Grubbad, der sich um die Frage drehte, ob vor zwölf Jahren die Säuglinge Josef Beuth und Willy Dorn in einem Wöchnerinnenheim verkauft worden waren, wurde jetzt das Urteil gefällt. Das Gericht stellte fest, daß Josef Beuth in Wirklichkeit Willy Dorn ist und umgekehrt. Schon kurz nach der Entbindung in dem Wöchnerinnenheim hatte Frau Dorn erklärt, das Kind, welches man ihr als ihr eigenes brachte, sei nicht ihr Kind. In dem Heim bestand nämlich die Sitte, die Kinder über Nacht einer Pflegerin zu übergeben, um die Wöchnerinnen zu schonen. Frau Dorn blieb bei ihrer Behauptung, wagte aber nicht zu widersprechen, als man sie wegen ihrer Worte zurechtwies. Das Familien Verh. und Dorn miteinander verkehrten, hatte Frau Beuth ihrerzeit noch vielen Jahren Gelegenheit, die Ähnlichkeit zwischen ihrem ältesten Sohn und dem jüngeren Dorn festzustellen. Unwillkürlich äuferte sie damals, daß die beiden wohl Brüder seien. So kam man auf den Vorfall im Wöchnerinnenheim zu sprechen. Die beiden Väter beschloßen, eine Feststellungsklage einzurichten.

Bestimmte medizinische Spezialisten nahmen sich dieses sonderbaren Falles an und führten zunächst eine Blutgruppenprüfung durch. Diese ergab, daß Josef Beuth von beiden Ehepartnern, Willy Dorn nur vom Ehepartner Beuth abstammen könnte. Weitere Untersuchungen der Finger und Augen bestätigten die Vermutung, daß die beiden Kinder vertauscht worden seien.

Das Gericht hat nunmehr als erwiesen angenommen, daß die Verwechslung vor zwölf Jahren stattgefunden habe, als die Pflegegeschwister die beiden Kinder in den Schlafsaal zurückbrachte, in dem sich die Mütter befanden. Infolgedessen werden die beiden 12jährigen Jungen ihre bisherigen

Eltern verlassen, vorausgesetzt, daß nicht gegen die Entscheidung der 1. Instanz Berufung eingelegt wird.

Ein Menschenkind wächst unter Affen auf

Die Schauererzählungen von Tarzan, dem unter Affen herangewachsenen Menschen, mit dessen Abenteuer um einiger Zeit ein lehrreicher englischer Romanstreifen der Welt beglückt, sind glücklicherweise vergessen, aber das Leben schreibt weiter solche Romane, wie eine Meldung aus Johannesburg zeigt. In dem Bezirk von Drensborg in Südafrika war vor vier Monaten ein kleiner Knabe verschwunden und konnte trotz eifriger Suchens nicht gefunden werden. Nun bemerkten kürzlich Bergsteiger zwischen den Felsklüften ein Kind, das mit einer Herde von Bavianen zusammen herumliege. Man glaubte zunächst, daß es sich um einen Jungen handelte, mit dem die Tiere vertraut geworden waren und der mit ihnen gelegentlich spielte. Aber einer der Bergsteiger beschloß, der Sache näher nachzugehen, und bemerkte, daß das Kind mit den Affen zusammen auf allen Vieren in eine Höhle kroch. Hier wurden Stücke rohen Fleisches, abgenagte Schafstnochen und Maiskolben gefunden, die von den Tieren des benachbarten Tales stammten. Das Kind hatte sich in seiner Ernährung in die seiner Haltung den Affen vollständig angepaßt. Es wurde aus der Schär seiner seltsamen Spielgefährten gerettet und den Eltern wiedergegeben.

Der „magische Ziegenbock“ verkauft

Der einem Berningeröder Einwohner gehörige Ziegenbock, der bei dem magischen Experiment des Mister Price aus London als Objekt gedient hatte, ist zu einem Preis von 150 Pfund an einen besonderen Liebhaber in Karlsbad in der Tschechoslowakei verkauft worden und bereit dorthin abtransportiert worden.

Selbst am Unfallort nicht sicher!

Vor dem Schöffengericht Ziegenberg hatte sich der 32 Jahre alte Arbeitslose Kurt Wagner wegen Betrugs und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der wegen Betrugs viermal und Diebstahls einmal vorbestraft ist, betrieelte eines Tages in Ziegenberg von neuem. Er klingelte dort auch an der Tür einer Frau Hofe. Als er bemerkte, daß die Wohnungsinhaberin durch das Geräusch im vollen Gewalt durch die Messingklänge, die er mit bloßer Faust bis gegen die Tür schlug, schwer am linken Auge verletzt. Auf bis gelassenen Stufen der Frau, die blutüberströmt zusammengebrochen war, eilten Hausbesitzer hinzu, die den rabiaten Betrüger, der inzwischen die Flucht ergriffen hatte, verfolgten und ihn nach kurzer Jagd einholten und der Polizei übergeben. Die Folgen der brutalen Tat waren sehr schwer. Die behauerte Frau ist auf dem linken Auge vollkommen erblindet und einseitig. Der Schlag mit der Messingklänge hatte ihr außerdem noch eine leichte Gehirnerschütterung eingetragen. W. verteidigt sich damit, daß er der Frau nur habe einen Streich spielen wollen, er sei ärgerlich gewesen, daß er nicht bekommen habe.

Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft. Außerdem ordnete es seine Ueberweisung an die Landespolizei an, d. h., der Angeklagte kommt nach Verbüßung der Gefängnisstrafe ins Arbeitshaus.

„Frei Frau v. Rheinböden mit Joffe“

Eine Berlinerin, Mutter einer 15jährigen Tochter, hatte die Bekanntschaft einer Frau gemacht, die sich erbot, ihre Tochter zur Erholung mit auf ein pommerisches Gut zu nehmen. Damit es der Tochter gut ergehe, holte die Mutter von der Sparkasse 350 RM ab, gab sie der Frau mit. Die Mutter hörte aber weder von der Frau, noch von der Tochter etwas. Sie benachrichtigte die Kriminalpolizei, die die Suche nach den Verschwindenen aufnahm. Als die Polizei auf dem Gut anfragte, erhielt sie die Antwort, daß es sich bei der Frau um eine 32jährige Fie Deder handelte, die dort verschiedene Verlegerer begangen hatte. Inzwischen trafen bei der Mutter in Berlin Briefe ein, aus denen hervorging, daß der Verfallshäuser der beiden häufig wechselte. Das letzte Schreiben kam aus Jßel in Harz. Die dortige Polizei wurde benachrichtigt, die Fie Deder auch in einem Hotel ermittelte, wo sie als „Frei Frau v. Rheinböden mit Joffe“ abgetrieben war. Sie hatte das Mädchen mitgeschleppt. Sie selbst wurde verhaftet und das Mädchen der Mutter zurückgegeben.

Der Fassadenkletterer als Detektiv

Herr Willy Sad ist einer der geschicktesten Fassadenkletterer Berlins. Mit den Kriminalbehörden sieht er schon seit langer Zeit in „Geschäftsverbindung“. Nicht weniger als 20 Jahre, die Hälfte seines Lebens, hat er in verschiedenen Gefängnissen und Justizhäusern verbracht, und diese „Leistung“ hat ihm in der Branche ein ziemlich Ansehen verschafft. Nach der Verbüßung seiner letzten Gefängnisstrafe hat Willy einen kleinen Berufswechsel vorgenommen: offenbar war er als Kletterer nicht mehr so gut wie früher. Er verlegte sich also jetzt auf das weniger gefährliche Handwerk des Verlags und besuchte mit einem neuen Einbruch las begab er sich zu der geschäftigen Firma — er verschmähte aber auch Privatpersonen nicht — und erklärte, daß er auf Grund seiner glänzenden Beziehungen zu der Unterwelt in der Lage sei, die Täter ausfindig zu machen und dem Geschädigten zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes zu verhelfen. Dabei machte er aus seiner Vergangenheit gar kein Geheimnis, im Gegenteil, er zeigte offenerherzige seine Entlassungsbescheinigung vor, damit man nicht glaube, daß er etwa ein gewöhnlicher Schwindler sei.

In vielen Fällen wurden seine Dienste auch angenommen, worauf Willy einen „Spezialvorstoß“ verlangte, der ihm meistens auch gewährt wurde. Natürlich ließ er sich bei seinen Auftragsarbeiten nicht mehr bilden. Der Weiter Willy ließ seine Dreifigkeit schließlich so weit, daß er sich sogar an Privatbestellungen heranzuwenden und ihnen „Fis“ zur Aufdeckung von Verbrechen anbot. Geheißt geriet er allerdings an den Unrichtigen: der Detektiv ließ ihn festnehmen, noch bevor Willy den erbetenen Vorstoß begeben konnte.

Millionärin ohne Geld

Roman von Hans Morgan

10. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Gepreht, zögernd kam es von ihren Lippen. Irgeend etwas spannte sich um ihre Kehle und drückte sie zusammen. „Ja — natürlich! Sehen Sie — Sie sind doch ein hübsches Mädchen! — Doch! Doch! beträftigt Sie, als sie eine unwillige Bewegung machte. „Das wissen Sie ja selber... hm — sehen Sie — Ja, bin kein Phrasendreschler — aber, es liegt eben doch an Ihnen.“

Sie verstand sein tonloses Gerede nicht. Und da glockten auch die wasserigen Augen sie wieder an, das sah sie wie entsetzt flüchte.

„Sie könnten es anders haben — Sie brauchen nur „ja“ zu sagen!“

„Ja? Was zu?“

Er pustete. Ruckte plötzlich ihren Oberarm mit seinen scheußlichen, feuchten Fingern und hielt ihn fest. Trotz ihrem Sträuben.

„Herrgott! Mädel! Seien Sie doch nicht so schwerfällig! Sehen Sie denn nicht, daß ich mich verzehre nach Ihnen? Ja, richtig verzehre!“

„Was, richtig verzehre?“ schrie sie auf. Sie versuchte, den Arm freizumachen. Er aber griff auch mit der anderen Hand zu, fasste ihre Hüfte, wollte sie heranziehen. Abstoßendes, häßliches Funkeln grollte aus seinen Augen.

„Den ganzen Monat lehne ich mich nach einem Aus...“

„Loslassen sollen Sie mich, Herr!“ schrie sie wieder.

Klang mit ihm.

Die Sucht machte ihn roh. Er presste das Fleisch ihres Armes schmerzhaft, drängte sich an sie heran — sein Mund, dieser dicke, wulstige Mund war ganz nah. Sie stemmte die freien Arme gegen seine Brust... er nickte ihn ein. Sie wand sich unter seinem Griff — er packte fester zu, brutaler.

„Ach rufe um Hilfe!“

„Nur doch, du blonde Sere! Jetzt sind wir allein!“

schmalzte er spöttisch. „Ein Aus... und ich geb dir hundert Mark extra.“

Sie schlug ihm ins Gesicht. Da preschte Blut in ihm hoch.

„Rahe, verdammte — ich häubige dich doch!“

„Sie können tauchen unter seiner Robete. Mit einem Ruck riß er sie an sich, packte ihr Haar und bog ihren Kopf zurück.

Der Mund, dieser eilige Mund, war ganz dicht über ihren Lippen.

Sie schrie.

„Hilfe! Richard!“

„Verflucht! Wilt du...“

Ein Klumpfuß haßte heran. Die Tür flog auf. Er kam nicht, er flog auf den Diden los und schlug zwei, dreimal hart die Faust in das Fassatgesicht.

Wilsnack ließ Helga fahren. „Krüppel, verflucht! Mach, daß du rauskommst!“ Er stürzte sich auf ihn.

Richard griff gedankenschnell nach dem Stafflineal auf dem Schreibtisch und schlug mit der scharfen Kante zu.

„Tier!“

Wilsnack taumelte mit blutender Stirn zurück.

„Wagen Sie es noch einmal, Fräulein Wendhus anzufassen? Dann schlag ich Sie tot! Ich — der Krüppel!“

So drohend war seine Haltung, so fürchterlich der Ausdruck seines kalten Gesichtes, daß Wilsnack sich duckte. Er fuhr mit dem Tafelmesser über die Wunde.

„Maus!“ schrie er, „Maus! Und lassen Sie sich ja nicht wieder sehen!“

„Kommen Sie, Richard!“

Helgas Stimme klang tonlos. Tonlosbach war sie und zitterte am ganzen Körper. Eine schmale Tränenspur zog sich über ihre Wangen. Aber die Augen waren jetzt völlig trocken.

Richard war so erregt, daß sie ihn förmlich mit sich fortziehen mußte.

„Das Tier!“ murmelte er einige Male wie sinnlos hintereinander.

Wilsnack sah im Sessel zusammengerückt, das Tuch vor die Stirn gepreßt und rührte sich nicht.

Sie verließen das Privatbüro.

Schweigend packte Helga ihre Sachen zusammen — schweigend tat es auch Richard Weghart.

Ultimo... VIII

Am selben Abend noch schrieb Helga Wendhus einen langen Brief an Justizrat Hede.

„Du häßst das Viechlein hier, vielleicht auch sechs Wochen aus, dann wirst du die Hühner ins Korn und lebst zu den fleischfressenden Nepphews zurück!“

Wie genau Herta Bauer das vorausgesehen hatte! Als habe sie alle Komplikationen schon vorher gekannt, die sich Helga Wendhus entgegenstellten und ihr den Mut nahmen.

Es dauerte Tage, bis sie die Erregung über jenen Auftritt überstanden. Die maßlose Beschimpfung, die sie in Wilsnacks Vorgehen empfand, hatte sie vollständig niederdrückt und drohte, was in dem einen Monat hart erst aufgenommen war, wieder zu vernichten.

Das war ja so abscheulich, so unerträglich gemein! War denn das überall so? War ein Mädel, das arbeitete, vogelfrei? Ging es jedem leiblich hübschen Mädchen so? Sollte in einer Zeit, in der so viel über die Gleichberechtigung der Frauen mit dem Manne geredet wurde, in der Millionen Frauen und Mädchen unter dem Joch der wirtschaftlichen Verhältnisse ihr Brot verdienen mußten? Sollte, in einer Zeit in der man immer wieder auf das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Frau und Mann im Berufsleben hinwies?

Sie war unter dem Nachschaben der Erregung gereinigt, alles viel schärmer zu sehen... Gefüllte sie und ließ sie unter jedem Blick, der sie traf, zusammenzucken.

„Ganz eben fühlte sie sich. War im ersten Augenblick entsetzt, alles hinzuwerfen und in ihre Villa zurückzuehren. Da konnte ihr wenigstens so etwas nicht geschehen.“

Mochte Herta Bauer spotten, so viel sie wollte. Daß es so war, ahnte ja sicher nicht einmal sie, die Wildhauerin, die Künstlerin, die doch immer als Dame behandelt wurde.

Dann fiel ihr der kleine, arme Richard Weghart ein, der so tapfer für sie eingetreten war.

Und von da ab schlugen ihre Gedanken wieder ruhiger Bahnen ein. Sie sah den Vorfall wiederholt mit den Augen der Ueberempfindlichen an, verallgemeinerte einen Einzelfall und bildete sich ein, es müsse nun überall so sein. Das war sicher doch nicht richtig. Sie überdachte ihre Lage.

Nein, zum die Hühner-ins-Korn-Werfen lag wirklich noch kein Grund vor. Sie hatte diese Stellung verloren... ja! Tausenden ging es ähnlich so. Und die lebten doch! Und kämpften doch! Jäger denn je.

Herta Bauer konnte sie mit Recht auslachen und ein weibliches, verzärteltes, feiges Ding nennen, wenn sie jetzt nach der ersten Schwereitigkeit schon unvorsichtig.

Es war allerdings leicht, die Arbeiterin zu spielen, wenn alles glatt ging, wenn nirgendwas ein Schalten sie behinderte. Aber die Zähne zusammenbeißen und vorwärtsfahren, wenn Hindernisse auftraten, die Ansprüche an Kraft und Mut stellten, darin lag wohl die wirkliche, tiefere Aufgabe des Jähres!

Helga Wendhus gab sich selbst eine Art Gelübde, nicht eher den Kampf aufzugeben, als bis jede Hoffnung verflunken war... noch weiter: den Kampf überhaupt nicht aufzugeben, mochte kommen, was da wollte!

Was tat eine stillungslose Kontoristin? Sorgfältig überlegte sie alle Möglichkeiten. Und begann die Zeitungen zu lesen... den Arbeitsmarkt zu studieren. Begann Werbungschriften zu verschicken. Schrieb auf jedes Stellenangebot, das ihr einigermaßen geeignet erschien. Erhielt Antworten. Mühte sich vorstellen. Wurde abgewiesen... immer wieder.

Man verlangte Zeugnisse... sie hatte keine.

Man verlangte Referenzen... ihre Referenzen durfte sie laut Vereinbarung mit Herta nicht benutzen.

Sie ließ sich nicht entmutigen. Fuhr bald hierhin, bald dorthin, wo nur ein Schimmer aufleuchtete. Einmal schien es, als sollte sie Glück haben. In einem Ingenieurbüro. Merkwürdigerweise aber schlug die Sache fehl, nachdem sie auf Befragen kurz erzählte, warum sie die vorige Stellung verlassen hatte.

Sie bedauerte es nicht; vielleicht war das etwas gedehnte Ingenieur vom Schläge Wilsnacks und wollte sich nicht der gleichen Niederlage aussetzen.

(Fortsetzung folgt)

Rest, der sog. Pastorenfriedhof, größere Ausdehnung gehabt haben muß. Der letzte, der auf diesem Kirchenfriedhofe begraben ist, war Pfarrer Weibel, von 1825 bis 1881 Kantor in Barel, verstarb, 1885 aber als zweiter Pfarrer wieder nach Barel kam und vom 16. Juli 1887 bis zu seinem Tode, am 17. November 1876, als erster Pfarrer in Barel amtierte. Der zweite, heute noch als „Alter Kirchhof“ bekannt (i. Kirchhofstraße), lag bei seiner Gründung, etwa in den Jahren 1600 bis 1610, noch außerhalb des damaligen Dorfes Barel. Der hier auf diesem Friedhofe seine letzte Ruhestätte fand, war der Barelener Wobbeier Otto Wobbeier, der von 1856 bis 1862 als Pastor und heilberreitender Bürgermeister der Stadt Barel amtierte. Auf dem jetzigen Friedhof Odenburger Straße sind alten Denksteine und Grabmale von dem Wege, der am Nordrande an dem neuen Friede entlangführt, nebeneinander aufgestellt worden. Diese uralten Steine bieten manche Gelegenheit zu Betrachtungen verschiedenster Art, namentlich, wenn man auf altbekannte Namen stößt. Meist ausführlich sind die auf den Verstorbenen bezüglichen Sandsteinplatten und sonstigen Denkmäler. Insgesamt fanden hier 47 Denksteine ihre Aufstellung. Einige stehend und als besondere Kuriosität verdient von diesen ein Grabstein hervorgehoben zu werden, der dem „weiland ehr- und achtbaren und wohlbornnehmen Gerdt Dinten, geheimesen Kauf- und Handelsmann“, gesetzt wurde, und auf dem als Geburtsort des Entschlafenen der 30. Februar 1618 verzeichnet steht.

Manche Menschen können sich bei dem Worte „Kirchhof“ oder „Friedhof“ oder „Gottesacker“ eines Gruselns nicht erwehren und sind nie dazu zu bewegen, in dunkler Abendstunde geschweige denn zur Nacht ihre Schritte an dieser Stätte vorbeizulenken, die doch wohl wie kein anderer Ort das Symbol der Ruhe und des Friedens ist und dem Menschen einbringlich sein „Memento mori“ zuruft. Erh' doch findet der Erdenbürger seinen Frieden, wie auch der Wollstund so recht drastisch sich auszubringen weiß mit den Worten:

Riegt erst up „Hüttels Kamp“ deep inner de Ger,
 Gaht hi dat Ewiger nich mötj salter.
 Bist burgen du upp'n Acker des Herrn,
 Sünd Nummer, Sorgen un Verdreer di fern.
 Paul Schwanke.

Aus der Amtsratsitzung in Gresselthe

Die Amtsratsmitglieder hatten sich in Prozes Sachsoff eingefunden, um unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. G. a. r. o. g. eine Tagesordnung von neun Punkten zu erörtern. Der erste Punkt war der Voranschlag. Er wurde festgestellt: In Abteilung A (Allgemeiner Haushalt) in Einnahmen auf 117518,42 RM, in Ausgaben auf 11445,63 RM; in Abteilung B (Ausgaben für Landarme, Witwe, Pensioner und Zeugnissumme) in Einnahme auf 26100 RM, in Ausgabe auf 26051,50 RM; in Abteilung C (Viehversicherungsbeitrag) in Einnahme auf 459,62 RM, in Ausgabe auf 450 RM; in Abteilung D (Wegestücke) in Einnahme auf 29645,88 RM, in Ausgabe auf 29000 RM. Die Gemeindevorlage wird erheblich gesenkt, und zwar von 82 300 auf 64 400 RM, trotzdem die Einnahmen des Amtsverbandes

auch erheblich zurückgegangen sind. Die Ausgaben unter A sind um den Betrag höher eingestellt, mit dem die Gemeinden an Umlagen im Rückstand sind. Der Rückstand beträgt 53 473 RM (im Vorjahre 33 300 RM), so daß also diese Position in Wirklichkeit 62 998,63 RM ausmacht. Bedeutend heruntergegangen sind auch die Ausgaben unter B von 44 054,43 RM auf 26 051,50 RM. Das beruht einerseits auf der allgemeinen Senkung der Pflegekosten und andererseits ist eine Anzahl von Festkosten in Privatpflege gegeben, wodurch eine wesentliche Ersparnis erzielt wird. 6. Geschäftsbildung der Ueberlandzentrale. Die Geschäftsbildung wurde in der vom Vorsitzenden geleiteten Form vom Amtsrat gegen eine Stimme genehmigt. Das Amtsratsmitglied Wilkens beantragte die Wahl der Kommission nach den Grundätzen der Verhältnismäßigkeit gemäß Art. 25 § 5 der Gemeindeordnung vorzunehmen. Demgegenüber wurde festgestellt, daß ein zweiter Wahlvorschlag nicht eingereicht sei. Der Wahlvorschlag des Amtsverbandes war damit angenommen.

Handschiffendontungen

Sur Deutung elegen sich an diesen ungewöhnlichen, nicht in der Weisheit, die den meisten zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe der Alter und Stand erträglich. Beurteilung hier 50 Wt. schriftlich 1,00 RM nebst Worte.

Brief, Karmosin und Lebenswürdig. Von einer gewissen Selbstständigkeit, Gutartig in der Handlungsweise. Sinn für Feinheit und Schärfe, auch in der Lebensgestaltung. Mag. Eine wenig angenehme Natur, Treu und fleißig. Zimmer denselben Weg gehend. Ohne besondere Eigenschaften, die einen hervorragen könnten.

Kirchliche Nachrichten

Synagogengemeinde Odenburg. Freitag abend 8 Uhr; Sabbat früh 8.30 Uhr; Neuanfangsfeier und Predigt 9.30 Uhr; Sabbat abend 9.58 Uhr.

Ruffige Gede

Im Atelier.



„Wie gefällt Ihnen mein neues Gemälde?“
 „Wunderbar! — So natürlich! Man möchte die Frucht gleich anbeiseln!“
 „Eine untergehende Sonne anbeiseln?“
 „Oh, Verzweiflung — ich dachte, es wäre ein Wirtisch!“

„Können Sie mir vielleicht sagen, wo der Weg nach Medendorf geht?“
 „Gehen Sie man immer geradeaus. Da werden Sie an ein Feld kommen, wo vergangenes Jahr Kartoffeln gestanden haben. Und da biegen Sie mir links ab!“

Emil und Gustav unterhalten sich über die niederen Zeiten.
 „Weißt du, Gustav, ich habe festgestellt, daß ich mir kein Auto leisten kann!“
 „Aber, wie denn? — Ich dachte, du hättest ein Auto?“
 „Habe ich auch — da habe ich aber erst gemerkt, daß ich mir's nicht leisten kann!“

„Ich brauche keinen Arzt“, sagte kürzlich ein selbstbewußter Herr zu einem befreundeten Doktor. „Ich habe ein medizinisches Französisch, dem steht ganz genau alles drin, und wenn ich einmal krank bin, dann fertige ich mich am Hand der im Buch enthaltenen Ratsschläge und Anweisungen.“
 „Na“, meinte lächelnd der Arzt, „dann passen Sie nur gut auf, daß Sie nicht eines Tages an einem Druckfehler sterben!“

Der Arzt hatte der jungen Frau in der Sprechstunde gesagt, daß sie an Blinddarmentzündung leide. Zu Hause angekommen, fragte ihr Mann: „Aun, Jenni, was sagte der Jünger des Neufußap zu dir?“
 „Ach“, sprach sie halb erlösend, „er sagte, ich hätte einen reizenden Blinddarm!“

Sein planvoller Entschuldigungsgrund.



„Entschuldigen Sie, Herr Direktor! Aber stellen Sie sich das Unglück vor: ich bin von einem Auto überfahren worden!“
 „Wenn schon, das kann aber keine geschlagene Stunde gebaut haben.“

Orangeade
 Flasche 160 g, Probeflasche 40 g
EMIL HINRICHS
 Weinhandlung, Haarenstraße 60

Central Cafe
 Heute
Gesellschafts-Abend
 Polizeistunde 3 Uhr

Berein „Barbara“ e. V. Odenburg
 Am Sonntag, dem 3. Juli d. J., beteiligt sich der Verein an der Fabrikation des Vereinsheimlicher Kaffees in demselben. Die aktiven Mitglieder werden gebeten, hieran teilzunehmen. Abfahrt ab Odenburg 11.20 Uhr normittags. — Sonntagabfahrt ins Straßenanzug. — Vereinsabzeichen anlegen. Der Vorstand

Kayhauserfeld
 Am Sonntag, dem 3. Juli, bei 5. zur Bräuge

Großes Garten-Konzert
 ausgeführt von der gefam. Orchesterkapelle
 Bei schönem Wetter findet das Konzert im Garten statt
 Anfang 8.30 Uhr

Festredner: Landtagsabg. Sobbie
 Eintritt 30 Pf. 2. u. Ermerstöße 10 Pf.
 Es laßt freudlich ein
Ordnungsbau Bauverein der WSDM.

Wiefelsteder Bauernhaus
 Am Sonntag, dem 3. Juli, nachmittags von 2 Uhr ab
Großes Konzert
 ab 4 Uhr Tanz und abends
Sommernachtsball
 Tanz im Freien, Eintritt nur 20 Pf.
 Es laßt freudlich ein
Wiefelsteder Bauernhaus
 Hofmännerei ab Marktplatz Odenburg
 2½ Uhr. Nicht ab 21 Uhr.

32. Ammerländisches Verbandsturnfest
 am 2. und 3. Juli 1932
in Ochohl

Sonnabend, den 2. Juli
 17.30 Uhr: Kampfrichterprüfung in Sobbies Gathhof.
 20 Uhr: **Festabend**
 Sonntag, den 3. Juli
 16.7 Uhr: Wettkämpfe der Turner und Turnercinnen.
 12.30 Uhr: Gemeinschaftliches Essen in Sobbies Gathhof.
 14 Uhr: Gelmarch. Anst. Käse, Stäffeln, Freilübungen, Volksstange u. Spiel.
 19 Uhr: Siegelverbindung, anschließend

Festball
 in Sobbies Sälen
 Es laßen alleseitig freudlich ein
Wwe. Sobbie Turnverein Ochohl

Der Erste »Folks« Kruiden 1879
 ist bei mir in plombierten Original-Verpackungen zu haben.
 32 Pak. 2/2 240 300 40 Pak. 2/2 300 300 RM.

St. Widdhufen Odenburg
 Lange Straße 17/18
 Telephon 4762

Fahrradreparaturwerkstatt
 Siegelstraße 82
 (Höhe Aquilafähre)
 Herren- und Damenballonrad 54,75 RM.
 Gleichwertige Markenqualität.
 Zu verkaufen: **Wwe. S. Manuels, Odenburg, Odenburg, Odenburg.**

Verpachtung einer schönen Landstelle
 Die zu Werthen b. Gahn belegene Landstelle des 3. D. Krugens, dabeiliegend aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. ca. 20 ha besten Acker- und Grünlandereien ist mit Antritt zum 1. Mai 1933 anderweitig verpachtet werden. Verpächter wollen sich insofern mit mir in Verbindung setzen.
Rafede. Degen, Aukt.

frühboden-lackfarbe Spa-Ha
 trocken über Nacht hart
 1-Pfd.-Dose 65 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.20 RM.
Fr. Spanhake Farben- Spez.-Gesch.
 Oldenbg., Lange Str. 48 b. Roth, Tel. 3214

Besseres Wohnhaus
 Fläche Wandmüchaltisfammer, für ein oder zwei Familien geeignet, wegen Gebäußenanberiehung günstig zu verkaufen. Vorderung 13 000 RM., Anzahlung nach Vereinbarung.
Aukt. Meier, Wöhrstraße 69

Eis. Wendeltreppe
 (ca. 8,60 m hoch), 18 Stufen, Breite 65 cm) billig zu verkaufen
Stauffstraße 3/4

Die großen Sommerschlager:

Feinste Krems . . . 1/2 Pfund 1.50 RM.

„ „ „ 1/4 Pfund 75 Pf.

Erfrischungsstäbchen . . 100 g 50 Pf.

geben Beweise
 unserer Leistungsfähigkeit, unserer Preiswürdigkeit und der gewohnt hohen Qualität unserer Erzeugnisse

Für die Reise und für heiße Tage:

Zitronenstäbchen . . . 110 g 50 Pf. also kostet 1/4 Pfund 57 Pf.
Pfefferminzfondant . . 180 g 50 Pf. „ „ „ 35 Pf.
Gelee-Pasten 170 g 50 Pf. „ „ „ 37 Pf.
Knackerchen 90 g 50 Pf. „ „ „ 70 Pf.
Kabinett-Täfelchen . . 140 g 1.- RM. „ „ „ 90 Pf.
Ausgewählte Täfelchen 125 g 1.- RM.

MOST

Verkaufsstelle Achternstr. 47, Ecke Schüttingstr.
 u. i. d. Spezialgeschäften C. Retelsdorf, Oldenburg, Lange Str. 66 u. Damm 16

